Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 5

Rubrik: Planung und Bau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über das Innenleben von Außenfronten ④

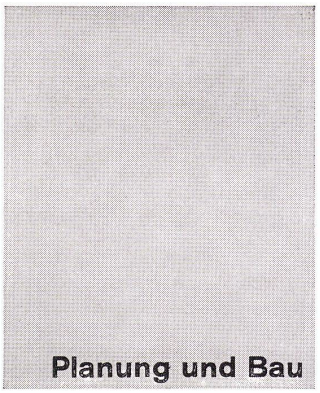
Der Mikrobeweis für die Alkalifestigkeit: ein Tropfen Natriumkarbonat-Lösung auf einen Diwagolanfilm aufgebracht, kristallisiert mit reinen Kristallen wie auf einer Glasplatte, d. h., ohne die Farbschicht anzugreifen. Die Anstrichhaut scheint unversehrt dunkel durch! Aus diesem harten Labortest geht hervor, wie sicher sich dieses Material auf Putz und Beton bewährt. Auch das charakterisiert den modernen Fassadenanstrich

Diwagolan
Trockenporös

Diwagolan — von Anfang an in Kontakt mit Forschung und Praxis — ist seit 1954 am Markt und steht heute als gesunde Putzverschönerung auf mehr als 50 Millionen Quadratmetern Fassadenfläche. Fordern Sie bitte alles an, was Sie für das eigene Urteil benötigen, insbesondere die Schrift: „Lichtecht, industriefest, putzgesund"!

Alleinvertrieb für die Schweiz und kostenlose technische Beratung durch
SUTER A.-G. HALLWIL/AG
Telefon (064) 8 73 60

Diwag Bautenfarben
Eine Empfehlung von Haus zu Haus
DIWAG AG · BERLIN
ABTEILUNG BAUTENFARBEN



Neue Konzeption des Städtebaus in Frankreich?

Soll wieder auf Pfählen gebaut werden wie in den Wassersiedlungen der vorgeschichtlichen Zeit? Es handelt sich bei dieser Frage keineswegs um einen Scherz. Im Gegenteil! Sie wird von einem Mann gestellt, der nicht die Gewohnheit hat, Scherze zu machen, wenn er von seinem Beruf spricht: Von René Schmitt in Mülhausen.

Immer zahlreicher werden die Stimmen, die sich gegen die Begleiterscheinungen des modernen Lebens erheben. Der Lärm zerrüttet unsere Nerven; die verpestete Luft nagt an unseren Lungen; die Verkehrsunfälle fordern jeden Tag mehr Opfer. Und die Lösung dieser Probleme? Die Städtebauer greifen zu den letzten technischen Errungenschaften, um Verbesserungen einzuführen, die geeignet sind, die schädlichen Auswirkungen dieser Plagen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Lärm, Luftverseuchung und Verkehr drängen den städtebaulichen Planungen einschneidende Maßnahmen auf. Die Lärmbekämpfung hat bisher ihre eifrigsten Verfechter gefunden. Eine «Commission du bruit» und eine «Ligue française contre le bruit» wurden gebildet, die ein umfassendes Programm ins Werk setzen. René Schmitt hat bereits im April 1958 vor der «Société française des urbanistes» in Paris seine Ansichten über dieses Problem dargelegt. Bei dieser Gelegenheit hat er zum erstenmal einen kühnen Gedanken geäußert: Die Luftverseuchung ist eine der verderblichsten unserer modernen Geißeln, obschon sie am wenigsten spektakulär ist. Wer zum Beispiel schon in Héming (Moselle) war, konnte eine in einen grauen Schleier eingehüllte Ortschaft sehen; Staub, der von einem naheliegenden Zementwerk herrührt. Was den Verkehr anbelangt, kennt jeder die Unzahl der von Jahr zu Jahr ergriffenen Maßnahmen, die dem Überhandnehmen der Unfälle vorzubeugen suchen.

Aber die Beseitigung eines Übels läßt die andern nicht verschwinden. Ein von den künftigen städtebaulichen Neuerungen gegen eine der Plagen geschaffenes Heilmittel ist nicht unbedingt auch auf ein anderes Übel anwendbar. Die ideale Lösung: eine neue Konzeption des Städtebaus, die gleichzeitig alle dringenden Probleme löst.

In einem Exposé vor der «Société française des urbanistes» verlangte René Schmitt folgende radikalen Maßnahmen: «Gebäude mit zahlreichen Stockwerken über den auf dem Niveau des ersten Stockwerkes gedeckten Straßen. Erdgeschoß, dessen Boden ausschließlich dem Verkehr und dem Parking reserviert bleibt.» Diese zwei kleinen, bescheidenen, in den Text einer gedrängten Schlußfolgerung eingefügten Sätze entzündeten die Flamme und führten zu Plänen, die demnächst ihre erste Konkretisierung erhalten werden. In Paris, in der Nähe der Porte Maillot, am Rond-point de la Défense, entsteht eine Siedlung von 10 000 Wohnungen mit 25 Stockwerken, die nach dem Prinzip der differenzierten «Niveaux» erbaut werden.

Was soll das heißen? Das Niveau Nr. 1 oder anders ausgedrückt: der natürliche Boden wird ausschließlich dem Verkehr vorbehalten. Das Niveau Nr. 2, das aus einem künstlichen Boden besteht und auf etwa 4 m hohen Säulen ruht, wird den Fußgängern reserviert. Die Gebäude, die in die Höhe gebaut werden und mit zahlreichen Stockwerken versehen sind, sind vom ersten Stockwerk an nicht mehr fürs Publikum bestimmt.

Das Niveau Nr. 2 stellt eine kühne Neuerung dar. Auf seiner Höhe befinden sich die Geschäfte, die Büros und all das, was am aktiven Leben eines städtischen Zentrums teilnimmt. Der Rest der Terrasse ist nicht eine öde Esplanade aus Steinfliesen, sondern sie wird mit Anpflanzungen, Spiel- und Ruheplätzen ausgestattet, wo allein der Fußgänger König ist.

Im Erdgeschoß werden die Kinos, Theater und Motels untergebracht.

Die Vorteile einer solchen Konzeption springen ins Auge: vor allem wird eine vollständige Trennung zwischen Fußgänger und Fahrzeug möglich.

Betrachten wir das Niveau Nr. 1 etwas näher. Es wird durch einige große Achsen unterteilt, in welche der aus den Regierungs-, Industrie- und anderen Quartieren kommende Verkehr mündet. So wickelt sich der Verkehr flüssig ab. Weil er unter einer Schutzdecke durchgeht, hat der Lärm keinen Einfluß auf das höher gelegene Niveau, und die durch die Auspuffgase verseuchte Luft wird auf dem Boden kanalisiert und weit nach außen abgeleitet. Auch das Parkproblem findet eine ideale Lösung, indem der ebenfalls geschützte Parkplatz die ganze Fläche der Siedlung einnimmt.

Wie wir bereits gesagt haben, besteht das Niveau Nr. 2 aus Grünflächen und Erholungsplätzen, und da von ihm der Verkehr vollständig ferngehalten wird, verschafft es jene reine Luft, jene Lautlosigkeit und jene natürliche Ruhe, die unsere heutigen Generationen so sehr vermissen.

Der Bau eines derartigen Komplexes erfordert nach der Meinung René Schmitts nicht übermäßige Investitionen. Die Herstellungskosten des Parkplatzes kämen zum Beispiel niedriger zu stehen als die gegenwärtig geltenden Ansätze der Preise für Parkanlagen. «Es handelt sich da vor allem um eine Formel, die auf eine Geschäfts- und Erholungszone anwendbar ist, auf einen zentralen Kern, wo sich Büros, Geschäfte, Kinos usw. gruppieren würden. Außerdem bestünde die Möglichkeit, in einem natürlichen Rahmen von Grünanlagen ein Wohnquartier zu schaffen, in dem der Autoverkehr nur als Nebenerscheinung geduldet ist.» D. N.